

Eheschließungen in München

Der folgende Beitrag befaßt sich erstmals in dieser Reihe mit der Struktur der Eheschließungen bzw. der Heiratenden. Möglich wurde dies durch die Aufnahme eines erweiterten Datensatzes der Eheschließungen in das mikrodemografische Analysesystem und die Abkehr von der bisherigen Erfassung durch die Meldungen der Standesämter (Ereignisortprinzip). Damit werden jetzt alle Eheschließungen erfaßt, bei denen mindestens einer der Ehegatten einen Wohnsitz in München innehat. Allerdings ist mit der Abkehr vom Ereignisortprinzip eine prozeßhafte Betrachtung der Eheschließungen vor dem Jahr 1981 nicht möglich, da die in München getrauten auswärtigen Paare in Abzug gebracht und die Münchener, die auswärts geheiratet haben, hinzugezählt werden müßten, was nur mit unvertretbarem Aufwand möglich wäre.

Nach der Änderung der Erfassung ergaben sich für das Jahr 1982 10 073 Eheschließungen. Gegenüber dem Vergleichsjahr 1981 bedeutet dies eine Abnahme um 4,4%. In der allgemeinen Heiratsziffer ausgedrückt (Eheschließungen je 1 000 Einwohner), sank die Zahl der Heiraten von 8,2‰ 1981 auf 7,8‰ im Jahr 1982.

Das Durchschnittsalter der Ehepartner lag 1982 beim Mann bei 32,2 und bei der Frau bei 28,7 Jahren. 8,5% der untersuchten Fälle wiesen gleichaltrige Eheschließende auf. In 19 von 100 Fällen war der Mann jünger als die Frau und bei 72% der Eheschließungen der Ehegatte älter als die Ehefrau. Insgesamt gesehen betrug bei zwei Drittel aller Vermählten der Altersunterschied nicht mehr als 5 Jahre. Deutlich sichtbar wird dieser Sachverhalt aus der Matrix der Eheschließungen nach dem gegenseitigen Alter auf der Tabelle 1. Die besetzten Felder zeigen einmal den starken Zusammenhang zwischen dem Alter von Mann und Frau bei den jüngeren und mittleren Jahrgängen, veranschaulichen aber auch, daß sich die besetzten Felder bei den älteren Jahrgängen eher dispers über die Kreuztabelle verteilen, d. h., daß bei den Eheschließenden im fortgeschrittenen Alter die Altersunterschiede tendenziell größer werden, und zwar bei den Männern in stärkerem Maße als bei den Frauen. Auch absolut gesehen treten beispielsweise die über 70jährigen männlichen Ehepartner (136) wesentlich häufiger vor den Standesbeamten als dies bei der gleichen Altersgruppe der weiblichen Ehepartner der Fall ist (39).

Wenden wir uns nun dem Merkmal des Familienstandes bei den untersuchten Gruppen zu. Von den eheschließenden deutschen Frauen waren 79,1% ledig, 2,0% verwitwet und 18,9% geschieden. Bei den deutschen Männern lag der Anteil sowohl bei den geschiedenen mit 22,0% wie auch bei den verwitweten Ehepartnern mit 3,0% über dem Wert der weiblichen Vergleichsgruppe und bei den Ledigen mit 75,0% darunter. Einen tieferen Einblick in die Struktur der Eheschließenden geben die prozentualen Anteile des Merkmals Familienstand in den einzelnen Altersgruppen. Tabelle 2 weist zusätzlich noch die Untergliederung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit aus. Danach sinkt bei den deutschen Männern der Anteil der ledigen Ehe Kandidaten von 100% in der Altersgruppe bis 19 Jahre auf 7,7% bei den über 60jährigen Eheschließenden. Während der Anteil der Geschiedenen in der Altersklasse 50 bis 59 Jahre am höchsten ist (70,9%), liegt der Vonehundertersatz bei den verwitweten deutschen Männern erwartungsgemäß in der Gruppe der über 60jährigen mit 51,8% an der Spitze. Bei den deutschen Frauen, die im Jahr 1982 geheiratet haben, fällt auf, daß beispielsweise in der Altersgruppe der 30- bis 34jährigen der Anteil der Ledigen mit 68,9% um 12,8%-Punkte unter dem entsprechenden Wert der deutschen Männer liegt. Die Zahlen der Tabelle 2 belegen aber auch, daß die deutschen weiblichen Eheschließenden, die vor ihrer Heirat geschieden waren, mit einem höchsten Anteil von 60,3% in der Gruppe der 40- bis 49jährigen nicht annähernd den höchsten Anteilswert der Männer erreichen. Das gleiche Phänomen stellen wir bei einem Vergleich der Anteilswerte der verwitweten Ehepartner fest,

Die Eheschließenden 1982 nach bisherigem Familienstand, Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

Tabelle 2

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Insgesamt		Ledig		Verwitwet		Geschieden	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche Männer								
unter 20	38	100,0	38	100,0	-	-	-	-
20 bis unter 25 . . .	1 087	100,0	1 081	99,5	-	-	6	0,6
25 bis unter 30 . . .	2 185	100,0	2 097	96,0	1	0,0	87	4,0
30 bis unter 35 . . .	1 467	100,0	1 199	81,7	6	0,4	262	17,9
35 bis unter 40 . . .	887	100,0	522	58,9	10	1,1	355	40,0
40 bis unter 50 . . .	843	100,0	249	29,5	35	4,2	559	66,3
50 bis unter 60 . . .	247	100,0	31	12,5	41	16,6	175	70,9
60 und älter	222	100,0	17	7,7	115	51,8	90	40,5
Zusammen	6 976	100,0	5 234	75,0	208	3,0	1 534	22,0
Ausländer Männer								
unter 20	129	100,0	129	100,0	-	-	-	-
20 bis unter 25 . . .	376	100,0	370	98,4	-	-	6	1,6
25 bis unter 30 . . .	487	100,0	458	94,1	2	0,4	27	5,5
30 bis unter 35 . . .	397	100,0	317	79,8	1	0,3	79	19,9
35 bis unter 40 . . .	239	100,0	139	58,1	3	1,3	97	40,6
40 bis unter 50 . . .	157	100,0	68	43,3	9	5,7	80	51,0
50 bis unter 60 . . .	60	100,0	12	20,0	11	18,3	37	61,7
60 und älter	18	100,0	3	16,7	6	33,3	9	50,0
Zusammen	1 863	100,0	1 496	80,3	32	1,7	335	18,0
Männer insgesamt								
zusammen	8 839							
ohne Angabe des benötigten Merkmals*)	1 234							
Insgesamt	10 073							

*) Auswärtige Partner.

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Insgesamt		Ledig		Verwitwet		Geschieden	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche Frauen								
unter 20	270	100,0	270	100,0	-	-	-	-
20 bis unter 25 . . .	2 226	100,0	2 189	98,3	1	0,1	36	1,6
25 bis unter 30 . . .	2 135	100,0	1 925	90,2	5	0,2	205	9,6
30 bis unter 35 . . .	1 079	100,0	743	68,9	13	1,2	323	29,9
35 bis unter 40 . . .	577	100,0	258	44,7	13	2,3	306	53,0
40 bis unter 50 . . .	544	100,0	184	33,8	32	5,9	328	60,3
50 bis unter 60 . . .	192	100,0	45	23,4	37	19,3	110	57,3
60 und älter	101	100,0	21	20,8	41	40,6	39	38,6
Zusammen	7 124	100,0	5 635	79,1	142	2,0	1 347	18,9
Ausländer Frauen								
unter 20	143	100,0	143	100,0	-	-	-	-
20 bis unter 25 . . .	282	100,0	272	96,5	2	0,7	8	2,8
25 bis unter 30 . . .	337	100,0	294	87,2	-	-	43	12,8
30 bis unter 35 . . .	248	100,0	169	68,2	4	1,6	75	30,2
35 bis unter 40 . . .	108	100,0	59	54,6	-	-	49	45,4
40 bis unter 50 . . .	67	100,0	29	43,3	1	1,5	37	55,2
50 bis unter 60 . . .	16	100,0	3	18,7	4	25,0	9	56,3
60 und älter	7	100,0	1	14,3	4	57,1	2	28,6
Zusammen	1 208	100,0	970	80,3	15	1,2	223	18,5
Frauen insgesamt								
zusammen	8 332							
ohne Angabe des benötigten Merkmals*)	1 741							
Insgesamt	10 073							

wonach der Anteil der deutschen Frauen mit 40,6% wieder deutlich unter dem der deutschen über 60jährigen Männer liegt (51,8%). Dieser Sachverhalt erklärt sich aber durch die Tatsache, daß die verwitweten Männer in größerem Umfang wieder heiraten, als dies bei den verwitweten Frauen der Fall ist.

Wie sehen nun die Anteilswerte für die ausländischen Ehepartner aus? Die Ledigenquoten sind für beide Geschlechter identisch (80,3%). Die Geschiedenenzahlen liegen sowohl bei den Ausländerinnen (18,5%) als auch bei den Ausländern (18,0%) unter den jeweiligen Werten der Deutschen. Gleiches gilt auch für die verwitweten Ehegatten. Bei den geschiedenen ausländischen Männern, die im Berichtsjahr 1982 heirateten, liegt der Anteil bei den 20- bis 39jährigen und über 60jährigen über dem entsprechenden Wert der deutschen Männer. Bei den ausländischen ledigen Frauen sind in den Altersklassen 35 bis 39 Jahre und 40 bis 49 Jahre höhere Vergleichswerte festzustellen als bei den deutschen Frauen.

Im Jahr 1982 belief sich die Zahl der Eheschließungen, an denen Ausländer beteiligt waren, auf 2 577. Das sind 25,6% aller Eheschließungen 1982. Setzt man alle Ausländereheschließungen „gleich 100“, so entfielen auf Ehen zwischen:

- Ausländern 19,2%
- ausländischem Mann und deutscher Frau 53,1%
- deutschem Mann und ausländischer Frau 27,7%.

Als Ehepartner deutscher Frauen standen die Türken an erster und die Österreicher an zweiter Stelle. Es folgten Jugoslawen, Italiener und Griechen. 409 (4,6%) ausländische Ehepartner waren Angehörige anderer Nationalitäten. Die deutschen Männer gingen vor allem Ehen mit Österreicherinnen, Jugoslawinnen und Türkinnen ein. Mit Abstand folgen Italienerinnen und Griechinnen. Von den 493 im Jahr 1982 geschlossenen Ehen, bei denen beide Partner Ausländer waren, hatten in 432 Fällen die Ehepartner die gleiche Staatsangehörigkeit. An der Spitze finden sich hier die Jugoslawen mit 91 Ehen vor den Türken (86), Italienern (61) und Griechen (45).

29 von 100 Heiratswilligen wählten sich einen Partner mit Wohnsitz außerhalb Münchens, aber innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland. Münchener Männer waren hierbei mit 17,1% stärker gefragt als Münchenerinnen, die sich in 12 von 100 Fällen mit einem Nichtmünchener vermählten. In beiden Fällen kommt jedoch der überwiegende Anteil der auswärtigen Ehepartner aus den angrenzenden Landkreisen der Landeshauptstadt München (Planungsregion 14: Männer 365, Frauen 474) bzw. den übrigen Landkreisen des Regierungsbezirks Oberbayern (Männer 474, Frauen 880). Weitere 437 Eheschließende (Männer 172, Frauen 265) kommen aus den restlichen Regierungsbezirken Bayerns. Die meisten auswärtigen männlichen Ehepartner aus den übrigen Bundesländern stammen aus Baden-Württemberg (52), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (46). Auch die Münchener hielten sich an diese Reihenfolge. In 72 Fällen nahmen sie sich eine Württembergerin zur Frau, während 45 Ehefrauen ihren Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen hatten.

Einen interessanten Einblick über die innerstädtische Herkunft der Ehepartner gibt die Matrix auf der Tabelle 3. Sie zeigt, daß ein relativ hoher Anteil (55,3%) der Eheleute aus dem gleichen Stadtbezirk kommen. Dieses Ergebnis überrascht zunächst, da es aufgrund gesicherter Zusammenhänge, z. B. von Status, Wohndauer, Bevölkerungsdichte auf eine homogene Struktur der Stadtbezirke schließen läßt, die in München auf der Maßstabsebene der Stadtbezirke nicht anzutreffen ist. Ursache hierfür dürfte die Tatsache sein, daß in einer Vielzahl von Fällen die Ehepartner schon vor ihrer Heirat in einer Wohnung zusammenleben und damit die räumlichen Muster der Herkunftsbezirke der Ehepartner überlagert werden. Die höchste Zahl an Stadtbezirksehen weist der 27. Stadtbezirk (Milbertshofen-Hart) mit 8,9% aller Ehepartner, die schon vor ihrer Heirat im gleichen Stadtbezirk wohnten, aus. Die 2. Rangstelle nimmt der 28. Stadtbezirk (Neuhausen-Moosach) mit 5,9% ein, gefolgt vom

Abbildung 1

Heiratskreise von Ehepartnern aus dem 26. Stadtbezirk

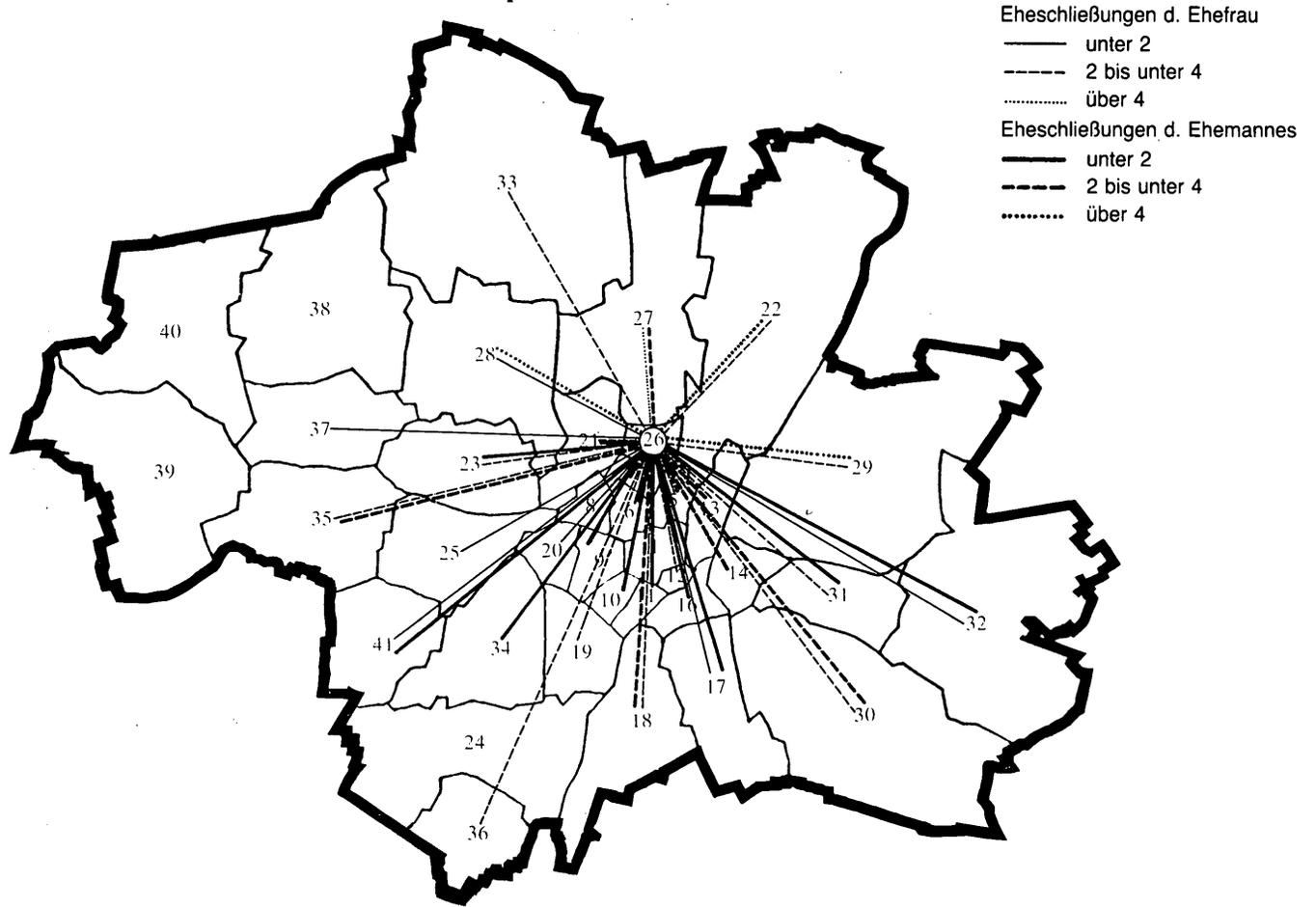
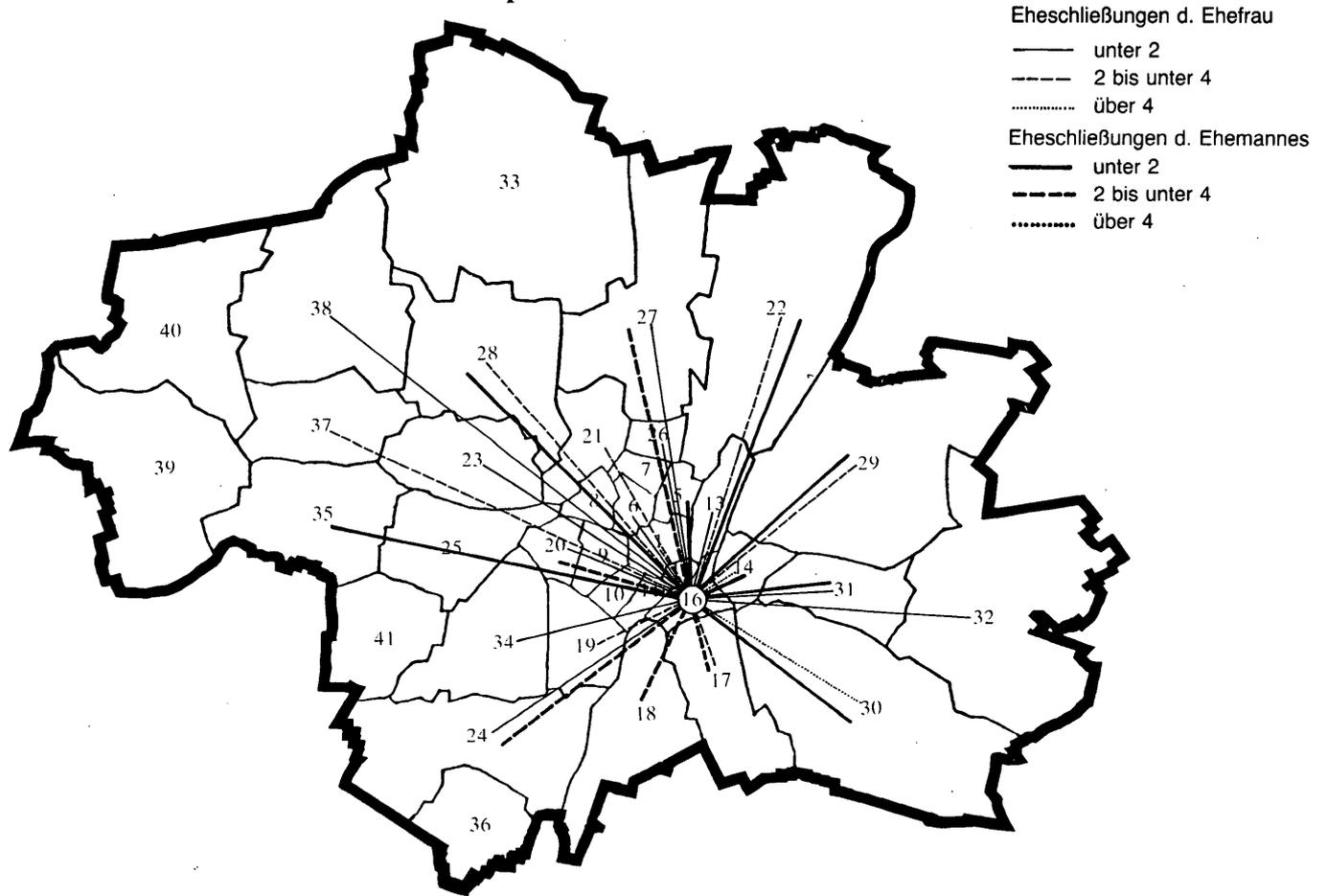


Abbildung 2

Heiratskreise von Ehepartnern aus dem 16. Stadtbezirk



30. Stadtbezirk (Ramersdorf-Perlach) mit 5,8%. Am Ende der Skala befinden sich die Stadtbezirke 5 (Maxvorstadt-Universität) mit 0,8%, 1 (Altstadt) mit 0,6% und 40 (Lochhausen-Langwied) mit 0,3%. Die relative Bedeutung der Zahl der Eheleute aus dem gleichen Stadtbezirk spiegelt deren Anteil an der Gesamtzahl der Ehepartner im Stadtbezirk wider. Dieser Wert schwankt bei allen ausgewerteten Stadtbezirken zwischen 10,0% (Maxvorstadt-Josephsplatz) und 35,5% (Aubing). Von den 37 Stadtbezirken weisen 27 Bezirke einen Anteilswert zwischen 30 und 34% aller Eheschließungen aus demselben Bereich auf.

Wie verhält es sich nun mit der räumlichen Verteilung der restlichen Ehepartner in den untersuchten Stadtbezirken? Hier interessiert vor allem die Frage der Reichweite der Herkunftsbezirke von Mann und Frau. An den folgenden zwei Beispielen soll überprüft werden, ob unterschiedlich strukturierte Stadtbezirke die gleichen räumlichen Verteilungsmuster bei den Herkunftsbezirken der Ehepartner aufweisen. Ausgewählt wurden der Stadtbezirk 26 (Schwabing-West), der einen durch die Universitätsnähe bedingten hohen Anteil an mobilen jüngeren Einpersonen-Haushalten aufweist, sowie der Stadtbezirk 16 (Au), der durch seine topografische Lage (Isar, Isarhangkante, Eisenbahnlinie und Rosenheimer Berg) ein abgegrenztes Gebiet mit relativ einheitlicher Siedlungsstruktur und einem hohen Anteil an Mehrpersonen-Haushalten darstellt. Beide Stadtbezirke liegen am Rande des Innenstadtrandbereichs. Die wechselseitigen Kontakte zwischen den beiden Stadtteilen in Form von Ehegemeinschaften sind gering. Bei nur 2 Paaren hatte einer der Ehepartner seinen Wohnsitz vor der Heirat in dem jeweils anderen Bezirk.

Die Distanzen zwischen den Wohnbezirken der Eheleute aus den Vergleichsgebieten zeigen die zwei Abbildungen auf den Seiten 199 und 200. Abbildung 1 veranschaulicht die Reichweiten der Ehepartner aus dem 26. Stadtbezirk. Die Distanz zwischen den Wohnbezirken beider Ehegatten wird durch Strahlen dargestellt, die durch Punkt- oder Strichlinien die Häufigkeit wiedergeben. Die Herkunftsbezirke von Mann und Frau unterscheiden sich durch unterschiedliche Strichstärke. Zunächst kann festgehalten werden, daß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Mehrzahl der Ehepartner aus den angrenzenden Bezirken sowie der Innenstadt- und dem Innenstadtrandbereich kommen. Beiden Gruppen ist gemeinsam, daß die Heiratskreise im Süden, Osten und Norden die Stadtgrenze erreichen, während aus den Randbezirken im Westen der Stadt kein Ehepartner einen Schwabinger aus dem 26. Stadtbezirk heiratete. Bei der Unterscheidung von männlichen und weiblichen Ehepartnern lassen sich anhand der Karteninterpretation keine gravierenden Unterschiede feststellen.

Gleiches gilt auch für den 16. Stadtbezirk, dessen Situation die Abbildung 2 festhält. Die Darstellung belegt, daß bei der Reichweite der Herkunftsbezirke der Ehepartner auch hier die an die Au angrenzenden Bezirke sowie der Innenstadtrandbereich am häufigsten vorkommen. Bei den übrigen Wohnorten von Auer Heiratspartnern liegt der Schwerpunkt der Wohnstandorte im Stadtgebiet östlich der Isar.

Diese nur kurze und oberflächliche Betrachtung der beiden Karten bestätigt das zur räumlichen Verteilung eingangs Gesagte. Trotz struktureller Verschiedenartigkeit beider Stadtviertel sind keine signifikanten Unterschiede bezüglich der räumlichen Muster der Heiratskreise festzustellen. Mögliche Erklärungsansätze hierfür können erst anhand eines längeren Beobachtungszeitraumes auf der Basis kleinerer räumlicher Einheiten und mit Hilfe analytisch statistischer Methoden gewonnen werden.

Dipl.-Geogr. Florian Breu